

## QC.5.6 – Quartierscharakteristik Frankfurt Nordweststadt

### Basisinformationen

<b>Größe</b>	170 ha <sup>5.6.2: 120</sup> , Nettobauland für Wohnungen: 617.700 m <sup>2</sup> , für Eigenheime: 111.000 m <sup>2</sup> , für Schulen und Kitas: 194.800 m <sup>2</sup> , für Anlagen der Müllverbrennung: 13.000 m <sup>2</sup> , Betriebsanlagen der Müllabfuhr: 13.000 m <sup>2</sup> , für das Umspannwerk: 6.700 m <sup>2</sup> , für das Fernheizkraftwerk: 12.500 m <sup>2</sup> , Kultur- und Geschäftszentrum 70.000 m <sup>2</sup> , Kirchen und Gemeindezentren: 33.900 m <sup>2</sup> , sonstige gewerbliche Bauten: 13.400 m <sup>2</sup> , Straßen und Wege: 283.500 m <sup>2</sup> , Tiefgaragen: 90.000 m <sup>2</sup> , öffentliche Grünanlagen 230.500 m <sup>2</sup> , sonstige Verkehrsflächen 100.000 m <sup>2</sup> <sup>5.6.7: 33</sup>
<b>Wohneinheiten</b>	6.931 (geplant 7.500), 750 Eigenheime <sup>5.6.1: 171</sup> , 7.005 = 3.205 Nassauische Heimstätte, 1.418 AG für kleine Wohnungen, 1.717 Neue Heimat u. betreute Unternehmen, 116 AG Hellerhof, 175 Gewerbebausträger, 374 Privat <sup>5.6.7: 40</sup> ; 580 Eigenheime = 151 Nassauische Heimstätte, 210 Neue Heimat, 219 privat <sup>5.6.7: 40</sup> , kurz vor Vollendung: 8.800 Haushalte <sup>5.6.7: 105</sup> , 7.800 WE davon 10 % in Einfamilienhäusern und 90% in Mehrfamilienhäusern <sup>5.6.8: 99</sup>
<b>Einwohner:innen</b>	Geplant ca. 25.000 <sup>5.6.1: 171</sup> , kurz vor Vollendung: 22.600 EW <sup>5.6.7: 105</sup> ;
<b>Lage im Stadtgebiet</b>	Zwischen Praunheim, Niederursel und Heddernheim, im Nordwesten, grenzt südlich an die Römerstadt <sup>5.6.1: 172</sup> , 8 km nördlich des Stadtzentrums <sup>5.6.3: 17</sup> , auf der grünen Wiese <sup>5.6.8: 98</sup> , Trabantenstadt <sup>5.6.8: 100</sup>
<b>Vornutzung</b>	Schrebergärten <sup>5.6.2: 120</sup> , Ziegelei <sup>5.6.2: 126</sup> , 400 Einzelbesitzer <sup>5.6.5: 15</sup> , Landwirtschaftliche Flächen: 1500 Parzellen und 500 Besitzer, Gärtnereien, private Gärten, 100 Behelfsheime <sup>5.6.7: 20</sup> ,
<b>Nutzungsstruktur</b>	Wohnen, Nahversorgung mit Einkaufszentrum, soziale Infrastruktur mit Kindergärten, Schulen und Kirchen <sup>5.6.3: 17</sup>
<b>Zielgruppe</b>	Beruflich und sozial gemischte Bewohnerschaft <sup>5.6.2: 122</sup> , Bewohnerschaft, die die Bevölkerungsstruktur der Stadt Frankfurt abbildet <sup>5.6.3: 18</sup>

### Planung

<b>Beschluss</b>	1957: Magistratsbeschluss zur Vorbereitung der „Umplanung des Wohngebietes Nordwest“ <sup>5.6.2: 124</sup> 1959: Magistratsbeschluss Genehmigung des Großsiedlungsvorhabens <sup>5.6.2: 125</sup>
<b>Planungszeitraum</b>	ab 1959 <sup>5.6.1: 171</sup>
<b>Bauzeitraum</b>	1961 bis 1972 <sup>5.6.1: 171</sup>
<b>Leitbild</b>	Raumstadt <sup>5.6.1: 171</sup> , neues städtebauliche Leitbild großer Subzentren <sup>5.6.8: 99</sup>
<b>Bauherr:in/-träger:in</b>	Nassauische Heimstätte, Neue Heimat, Aktiengesellschaft für kleine Wohnungen und weitere <sup>5.6.3: 17</sup>

	Träger: GEWO BAG Frankfurt, Neue Heimat Hessen, Nassauische Heimstätte, Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen, weitere Träger 5.6.1: 171
<b>Eigentümer:innen</b>	Nassauische Heimstätte, GWH, ABG, Wohnungseigentümer:innengemeinschaften, Einzeleigentümer:nnen 5.6.3: 17
<b>Städtebaulicher Entwurf</b>	3. Platz beim Wettbewerb Schwagenscheidt und Sittmann 5.6.1: 171, mit Gartenarchitekt Erich Hanke und Verkehrsplaner Paul Leuner 5.6.3: 18, Entwurf verkörpert Pluralität und Integration, Geborgenheit und Offenheit, Nachbarschaft und Flexibilität 5.6.8: 134
<b>Entstehungsprozess</b>	<u>1955-1959:</u> Bildung des Koordinierungsausschusses für den Sozialen Wohnungsbau, Erstellung von Bauleitplänen und eines Verkehrskonzepts, Festlegung des Stadterweiterungsgebietes, Prüfung der möglichen ausführenden Wohnungsbaugesellschaften und Festlegung der damit verbundenen technischen, finanziellen und planerischen Aufgaben 5.6.2: 120 <u>1959:</u> Ausschreibung des Wettbewerbs „zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau der Wohnsiedlungen im Gebiet der neuen Nord-West-Stadt“ 5.6.2: 120, 3. Preis von Schwagenscheidt, Sittmann und Landschaftsarchitekt Erich Hanke und Verkehrsplaner Paul Leuner 5.6.6: 181 <u>1961:</u> Baubeginn 5.6.5: 10 <u>1961:</u> Wettbewerb für die Gestaltung eines Kultur- und Geschäftszentrums 5.6.7: 17 <u>1963/64:</u> Bebauungsplanverfahren, anschließend rechtskräftig 5.6.7: 15
<b>Finanzierung</b>	Gesamtkosten von mehr als 800 Millionen DM 5.6.7: 32, Landesmittel (Landesbaudarlehen, Teil- und Vollfinanzierung der Schulen, Stadtbahnanschlüsse) 234 Mio. DM, Kommunale Mittel (Grunderwerb, Erschließung, Versorgung, Hausanschlüsse, Wohnungsbau, Schulen und Versorgungseinrichtungen) aus Darlehen und Rücklagen finanziert: 213, 5 Mio. DM, Gelder von Kirchen und öffentlichen Körperschaften: 21,5 Mio. DM, Eigenkapital von Bauträgern und privaten Bauherren 329 Mio. DM 5.6.7: 36, insgesamt 545 Mio. DM aus dem Kapitalmarkt, 265 Mio. DM echte öffentliche Mittel 5.6.7: 36
<b>Stakeholder</b>	Architekten Schwagenscheidt/Sittmann, GEWO BAG, Bauverwaltung 5.6.2: 144, Baudezernat, Katasteramt, Vermessungsamt, Enteignungsbehörde, Liegenschaftsamt, Stadtplanungsamt, Entwurfsteam für Verplanung und Tiefbau, Gewerbebauträger GmbH, Planungsgruppen für Bauvorhaben der Erschließung/ für Versorgungseinrichtungen/ für Hochbauten der Infrastruktur/ Hochbauten der Wohnungsversorgung, Dezernat Stadtwerke und Verkehr, Dezernat Planung und Bau, Bauaufsicht, Frankfurter Aufbau AG, Fachämter der Stadt, Revisionsamt, Verdingungsamt, Gemeinnützige Wohnungsbauunternehmen, Bauausführende Firmen 5.6.2: 74, Arbeitsgruppe Koordinierung 5.6.7: 20, Wettbewerbsjury (H. Kampffmeyer, M. Gunther, H.B. Reichow, E. May) 5.6.3: 18

<b>Maße</b>	75 WE pro ha und 270 Menschen pro 1 ha (Fläche ohne Freiflächen und Straßen = Nettobauland) 5.6.5: 38
<b>Architekt:innen</b>	Hans Kampffmeyer (Stadtrat und Planungsdezernent), Walter Schwagenscheidt und Tassilo Sittmann (Gesamtstruktur, kein Mitwirken bei Häusergruppen 5.6.3: 19, Nassauische Heimstätte, Erich Hanke (Landschaftsarchitektur) 5.6.1: 171
<b>Besonderheiten</b>	Durch Heterogenität im Stadtbild und der Bewohnerschaft sollte eine soziale Einheit erwirkt werden 5.6.1: 172

## Städtebau und Gestaltung

<b>Bebauungsstruktur</b>	Autonome, austauschbare, funktionale, von innen nach außen entwickelte Solitärbauten 5.6.2: 159, Häusergruppen 5.6.3: 17, ab 1972: Erweiterung am Südwestrand mit Einfamilienhausbebauung 5.6.6: 183, streng in Ost-West oder Nord-Süd-Richtung ausgerichtet: Optimum an Besonnung 5.6.8: 100,
<b>Raumformende Elemente</b>	Martin-Luther-King-Park mit See, Nordwest-Einkaufszentrum im Betonbrutalismus durch Ringstraße abgesondert 5.6.1: 171, 5.6.4: 355, Prinzip der Offenheit, Öffnung und Zerfließen der Raumgruppen, 5.6.8: 143, fließender und offener Raum der Moderne mit offenen Ecken, frei angeordneten Fluchtlinien, Wände markieren den Raum, begrenzen ihn aber nicht 5.6.8: 143
<b>Form/ Struktur</b>	Häuser verschiedener Größe/Form und Art stehen in versetzten Kreuzformationen zueinander 5.6.1: 173, „ineinanderlaufender, unendlicher Raum“ 5.6.2: 152, rechtwinklige Zuordnung der Baukörper, unverbindlicher Zusammenhang der verschiedenen Haustypen, keine Beziehung zueinander 5.6.2: 152, fließender und offener Raum 5.6.2: 152, Raumbildungen mit Gleichförmigkeit, Rechtwinkligkeit, Einheitlichkeitsdoktrin, Beliebigkeit und Eigenschaftslosigkeit sowie ohne Einprägsamkeit oder Identifikation 5.6.2: 155, rechtwinklige Nord/Süd und Ost/West-Ausrichtung 5.6.2: 159, freistehende, von der Straße gelöste und zueinander geöffnete Häusergruppen mit verschiedenen hohen Gebäuden 5.6.3: 17, Zentrum und mehrere Nebenzentren 5.6.4: 355, Gruppenbildungen wurden nicht vollständig umgesetzt 5.6.4: 355, verschiedene hohe Baukörper um differenzierte, nachbarschaftliche Räume zu entwickeln 5.6.8: 99, „Verflechtung: Zuordnung der Baukörper, Beziehung zum Geschäfts- und Kulturzentrum, Mischung der Bauformen und Bevölkerungsgruppen“ 5.6.8: 100
<b>Gebäudehöhe</b>	Starker Wechsel hoher und niedriger Gebäude 5.6.2: 158, 1-2 Geschosse für Einfamilien- und Reihenhäuser und überwiegend 4, 8 und 12 Geschosse für Mehrfamilien- und Hochhäuser 5.6.2: 163, 3 Geschosse: ca. 3,5 %, 4 Geschosse: ca. 35,5 %, 6 Geschosse: ca. 6 %, 8 Geschosse: 33 %, 12 Geschosse: 12 %, Einfamilienhäuser 10 % 5.6.5: 47
<b>Gebäudeform</b>	Variabilität der Gruppierungen/Haustypen (Ausrichtung nach Sonne) 5.6.8: 144
<b>Gebäudegestaltung</b>	„Richtlinien für die Gestaltung der Neubauten in der Nordwest-Stadt in Frankfurt am Main“ 1. Gestaltung der Baukörper: rechtwinkliges Gestaltungsprinzip zur Einhaltung der „rein kubistischen Gestaltung“

	<p>2. Dächer: Flachdächer</p> <p>3. Außen: absolute Zweckmäßigkeit bei Fassade, Fenster, Geländern etc., überwiegend Putz (bei besonderen Gebäuden auch Naturstein, Kunststein, keramische Materialien), Farbgebung nicht relevant in den Richtlinien, aber weiß als vorherrschende Farbe mit roten und grauen Element</p> <p>4. „besondere Bauteile und Beiwerke“ 5.6.2: 144</p> <p>Fassadengestaltung durch Farbgebung, „Fenstermuster“ und Loggien, Balkone, Eingänge und Treppenhäuser 5.6.2: 168</p>
<b>Architektonische Merkmale</b>	Fehlen und zufällige Verwendung von architektonischen Gliederungselementen 5.6.2: 158
<b>Wohnungstypologie</b>	Laubenganghäuser 5.6.2: 166, Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser, Bungalows, Eigenheime 5.6.3: 19
<b>Bauausführung</b>	Nassauische Heimstätte: Fertigbauweise, um Bauzeiten zu verringern 5.6.7: 41

## Stadträume und Erschließung

<b>Wohnumfeld</b>	<p>„Wohngrün“ als gesellschaftsbildende Funktion 5.6.7: 62, Spielflächen in angemessenem Abstand zu Wohngebäuden 5.6.7: 63</p>
<b>Freiraumgestaltung</b>	<p>Grünflächen mit zahlreichen Spielplätzen als offenes Begegnungs- und Freizeitzentrum, Park mit See 5.6.1: 172, großzügige Begrünung und künstlich hergestellte Topographie 5.6.2: 155, Örtliche Reize als Zufallsprodukt durch Bepflanzung, Spaliere, Pergolen und Wegeführung 5.6.2: 157, diverse Außenräume, die sich zu einem Gewebe verbinden 5.6.4: 355, öffentliche Grünflächen und den Gebäuden zugehörige Grünflächen gehen ineinander über 5.6.5: 30, keine sichtbare Trennung zwischen öffentlichem Grün und Grünflächen der Baugesellschaften 5.6.7: 63, harmonische Gestaltung durch passende Baustoffe für Wege, Mauern, Pergolen 5.6.7: 63</p>
<b>Erschließungsnetz</b>	<p>30 km langes Netz von Fußgänger-/Fahrradwegen mit 19 Brücken, das Verkehrsstraßen nur selten kreuzt 5.6.3: 17</p> <p>Tiefgaragenstellplätze 5.6.1: 173 Tiefgaragenzufahrten meist am Ende von Sackgasse 5.6.3: 17, ringförmige Verkehrserschließung, Fußgängerbereich Versorgungszentrum, Wohnsammelstraßen ohne Durchgangsverkehr, Anbindung an Ortskerne in Nachbarschaft 5.6.2: 122, Prinzip der Innenererschließung (Zerteilung in Teilgebiete) 5.6.2: 131, Trennung von Verkehrswegen durch unterschiedliche Höhen der Wege 5.6.4: 355, 3.000 Tiefgaragenplätze und 1.000 Parkplätze überirdisch 5.6.5: 22, Tiefgaragen unter Freiräumen, Spielplätze und Wiesen über den Tiefgaragen 5.6.6: 184, bis in die 1980er wurde eine Trasse für den Rhein-Main-Schnellweg freigehalten 5.6.6: 183, Sackgassen mit Wendehammer als Abzweigung von Wohnsammelstraßen, „grüne Fahrwege“ für Müllabfuhr und Feuerwehr um die Hochhäuser herum (aus Rasen Gittersteinen) 5.6.6: 184, Länge der Wohnsammelstraßen: 11 km, Wohnstichstraßen: 8 km, Ringstraße 1,2 km, Fußwege 30 km 5.6.7: 75, Fahrradwegesystem nicht vollständig über das Viertel angelegt 5.6.7: 75, 2.800 Stellplätze in 40 Tiefgaragen 5.6.7: 75, Verkehrsarten</p>

	entflochten und voneinander getrennt 5.6.8: 100, Sackgassen zu den einzelnen Baugruppen 5.6.8: 100
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------

## Wohnraum

<b>Grundriss</b>	80 unterschiedliche Grundrisse 5.6.3: 19, teilweise mit Essdielen 5.6.2: 184f., rund 100 verschiedene Wohnungs- und Hausgrundrisse 5.6.7: 40, kein Wohn- oder Schlafzimmer nach Norden gerichtet 5.6.8: 100
<b>Wohnungsgrößen</b>	Überwiegend 2-4 Zimmer Wohnungen 5.6.2: 176, 1-Zimmerwohnungen: ca. 4 %, 1,5-Zimmerwohnungen: ca. 3 %, 2-Zimmerwohnungen ca. 20 %, 2,5-Zimmerwohnungen ca. 5 0%, 2 2/2 Zimmerwohnungen: ca. 13 %, Einfamilienhäuser: ca. 10 % 5.6.5: 47
<b>Küche</b>	
<b>Balkon</b>	Balkon, Loggia, Terrasse 5.6.2: 187
<b>Sonstiges</b>	

## Infrastruktur

<b>Soziale Infrastruktur</b>	Mehrere Kindertagesstätten, Schulen, Kirchen, Schwimmbad, Bücherei 5.6.3: 22, zeitgleiche Errichtung von Infrastruktureinrichtungen 5.6.8: 100
<b>ÖPNV</b>	Seit 1968 U-Bahn Anschluss 5.6.3: 22, Anbindung an ÖPNV seit Beginn 5.6.8: 100
<b>Nahversorgung</b>	Drei kleine Nebenzentren, Nordwestzentrum 5.6.3: 22
<b>Technische Infrastruktur</b>	

## Einordnung

<b>Gründe für die Errichtung des Stadtquartiers</b>	Wachsende Einwohnerzahl 5.6.1: 172
<b>Image</b>	Schlechte Außenwahrnehmung und Konflikte innerhalb von Teilen der Bewohnerschaft 5.6.3: 23
<b>Integration in Gesamtstadt</b>	Praunheim, Heddernheim, Niederursel-Wiesenu wurden nicht in die Planungen einbezogen 5.6.7: 20
<b>Heutiger Zustand</b>	Geplante Nachverdichtung 5.6.3: 24

## Bewohner:innenstruktur

<b>Altersstruktur</b>	
<b>Einkommensstruktur</b>	

## Quellen

- 5.6.1:** BRÜCKNER-AMIN, S. (2019): Frankfurt Nordweststadt. In: LEPIK, A.; STROBL, H. (Hrsg.): Die neue Heimat. 1950-1982. Eine sozialdemokratische Utopie und ihre Bauten. Architekturmuseum der TUM/DETAIL Business Information GmbH: 171-173.
- 5.6.2:** GLEINIGER, A. (1995): Die Frankfurter Nordweststadt: Geschichte einer Großsiedlung. Frankfurt/Main, New York: Campus Verlag.
- 5.6.3:** SCHLÖGL, R. (2020): Nordweststadt. Raumgewebe. In: HARNACK, M.; BRUNNER, M.; HEGER, N. (Hrsg.): Wohnen in der Nachkriegsmoderne. Siedlungen in der Region Rhein-Main. Berlin, München: Deutscher Kunstverlag: 16-25.
- 5.6.4:** MEHLHORN, D.-J. (2012): Stadtbaugeschichte Deutschlands. Berlin: Dietrich Reimer Verlag GmbH.
- 5.6.5:** SCHWAGENSCHIEDT, W. (1964): Die Nordweststadt. Idee und Gestaltung. Stuttgart: Karl Krämer Verlag.
- 5.6.6:** KESSLER, K.E. (2006): Wohnungsbau der 20er Jahre. Die Architekten Ernst May und Walter Schwagenscheidt. Ihre Theorien und Bauten. Frankfurt: Haag und Herchen Verlag GmbH.
- 5.6.7:** KAMPFFMEYER, H. (1968): Die Nordweststadt in Frankfurt am Main (= Wege zur neuen Stadt. Schriftenreihe der Dezernate Planung und Bau – Stadtwerke und Verkehr der Stadt Frankfurt am Main 6). Frankfurt am Main: Europäische Verlagsanstalt GmbH.
- 5.6.8:** GLEININGER-NEUMANN, A. (1988): Vom Bauen für die „Offene Gesellschaft – die Nordweststadt in Frankfurt am Main. Anmerkungen zur Vorgeschichte einer Großsiedlung. In: PRIGGE, W.; SCHWARZ, H.-P. (Hrsg.): Das Neue Frankfurt. Städtebau und Architektur im Modernisierungsprozeß 1925-1988. Frankfurt am Main: Vervuert Verlag: 113-144.